

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Kolumnenweise Preissetzung oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamemittel 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 110.

Samstag, den 18. September 1915.

15. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Heute gehört alles verfügbare Geld dem Vaterland,
heute sind die Kriegsanleihen das Anlagepapier.

(Helferich im Reichstag, 20. August)

Schluß der Zeichnung:

Mittwoch, den 22. d. Mts., mittags 1 Uhr.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 47 der Bundesratsverord-
nung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl
aus dem Erntejahr 1915 wird folgende Verordnung
erlassen.

Artikel 1.

Die Verordnung vom 12. März 1915 über
die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl
im Landkreise Wiesbaden wird wie folgt geändert:
In § 10, Abs. 2 und § 11 werden die Worte
„Gemeindevorstände gegen Empfangsbcheinigung“
durch die Worte „Kreisaußschüsse unter Befugnis
eines Mehliüberweisungsantrages“ ersetzt.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Septbr.
d. Js. in Kraft.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, 14. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Festsetzung der Ortslöhne usw.

Da durch Bundesratsverordnung vom 19. Aug.
1915 die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung
der Ortslöhne im ganzen Reiche gilt (§ 151, Abs. 1,
der R.-B.-O.), bleibt die durch Bekanntmachung
des Oberversicherungsamts vom 24. Okt. 1913 er-
folgte Festsetzung des Ortslohnes und die durch
Bekanntmachung des Oberversicherungsamtes vom
2. Dez. 1912 erfolgte Festsetzung des durchschnitt-
lichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirt-

schaftlicher Arbeiter auch für das Jahr 1916
wirksam.

Rgl. Oberversicherungsamt.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 14. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Gesuche um Zurückstellung vom aktiven Heeres-
dienst sind grundsätzlich nicht unmittelbar an das
stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a.
M., sondern an den unterzeichneten Zivilvorstehenden
einzureichen.

Den durch Heereslieferungen begründeten An-
trägen sind die Originale oder beglaubigte Abschrif-
ten der Heeresaufträge beizufügen.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission
des Landkreises Wiesbaden.

v. Heimburg

Im Auftrage des Herrn Landrats wird er-
neut darauf hingewiesen, daß auch die Urlaubs-
gesuche der Landwirte nur bei dem Herrn Landrat
anzubringen sind. Weiter muß aus diesen Ge-
suchen ersichtlich sein, weshalb für den Reklamierten
kein Ersatz zu beschaffen ist und aus welchen Grün-
den die Arbeiten nicht durch Kriegsgefangene aus-
geführt werden können.

Dobzheim, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. (W.
B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Duna drangen unsere
Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung

auf Jakobstadt weiter vor. Bei Bienen-Hof wurden
die Russen auf dem Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser
Angriff im Fortschreiten. Dem Vordringen nord-
östlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Wider-
stand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Halbwegs Janowo-Binsk versuchten die Russen
erneut, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen.
Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6
Offiziere, 746 Mann gefangen genommen und 2
Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen
Pripet und Jasiolda und die Stadt Binsk sind in
deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten
russische Angriffe vor den deutschen Linien.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17.
Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne wurde den Franzosen nord-
westlich von Berthes durch einen Handgranatenan-
griff ein Grabenstück der vorderen Stellung ent-
rissen. Ein Gegenangriff wurde abgelehnt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Südlich von Danaburg wurde die Straße
Widzy-Goduzisch-Komal erreicht. Widzy wurde
heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna
wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich
von Olita-Grodno ist im wesentlichen unverändert.

Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Ort
überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls Prinz Leopold von Bayern erzwangen
unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-
Uebergang.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, wenn er direkt darnach fragte, so wurde
er sicher mit dem kurzen, trockenen Bescheid abge-
fertigt: „Und so kam es, daß wir auf unserer
Seite nur zwei Verwundete hatten,“ oder in ähn-
licher knapper Weise. Es schien, als ob er es
bereue, sich so weit haben hinreißen zu lassen, Mark
solche Abenteuer zu erzählen und ihn damit zum
vollständigen Seeleben zu verleiten.“

Mark wußte nicht, daß Alice eines Tages den
Patienten dringend gebeten, die Wanderlust des
Bruders durch seine Schilderungen nicht noch mehr
zu entflammen, sondern ihm, falls jene Abenteuer
zur Sprache kommen müßten, lieber deren dunkle
als deren helle Seite zu zeigen.

„Ja, meine liebe Dame,“ versetzte Stephan,
meine Erfahrung lehrt mich aber, daß die dunkle
Seite des Seemannslebens für einen mutigen jungen
Mann fast die verlockendste ist. Weder der Sonnen-
schein, noch Gold und Palmenbäume treiben ihn
jenseits in die unbekannte Ferne: Es sind die Ge-
fahren, die Kämpfe, die Stürme, welche sein Herz
ergötzen machen.“

„Das ist richtig und ist auch groß und herrlich,“
sagte Alice gedankenvoll.

„Es ist es, immer wenn die edle Begeisterung
anhält,“ entgegnete Stephan mit einer gewissen
Traurigkeit. „Doch bei vielen endet Durst nach
Ruhm und Ehre in verächtlicher Geldgier.“

„Könnte ich dies fürchten, daß die erste See-
reise Marks stolze Ehrenhaftigkeit beeinträchtigen
würde, so würde ich es weniger grausam finden,
daß sein sehnlichster Wunsch nicht in Erfüllung
ginge,“ bemerkte die Schwester sinnend, und Stephan
sagte eindringlich: „Streben Sie doch ohne jedes
Bedenken darnach, Ihren Bruder als glücklichen,
ehrenwerten Landwirt in seiner Heimat festzuhalten,
Fräulein Alice. Jene Meere des Westens bergen
die schrecklichsten Versuchungen in sich. So schmal
ist die Grenze zwischen ehrlichem Kampfe und grau-
samen Seeraub, daß jene, welche gezwungen sind,
Waffen zu tragen und zu gebrauchen, vor allem
beten müssen: „Bewahre mich vor Blutschuld!“
Und jener tödtliche Durst nach Gold besitzt eine vom
Satan direkt ihm verliehene Macht, die Herzen der
Menschen zu verhärten, ihre Augen zu blenden.“

„Dennoch standen auch Sie in jenen Diensten,
Herr Stephan!“

„Ja; aber unter Walter Raleighs väterlichem
Schutze, Fräulein Alice. Mein guter Engel hieß
mich zu ihm gehen, als er meine schlimme Lage
vorausah, und er sagte mir, ihm in allen Dingen
zu gehorchen. Wie könnte ich auch, ohne mich der
größten Undankbarkeit schuldig zu machen, mich

von seinem Dienste zurückziehen? Walter Raleigh
besitzt nur wenige treue Freunde, aber viele Feinde.
Ueberdies lernte ich erst auf dieser letzten Reise
die Schattenseiten unseres Lebens kennen, erfuhr
erst jetzt, nachdem meine Erkrankung mir hier Auf-
nahme verschafft, welche Segnungen ich als heimat-
loser Wanderer seither entbehrte! Wollte Gott, daß
Ihr Bruder einsähe, wie friedlich und beglückend
das Leben hier ist, das er verachtet.“

Hätte Mark sich durch das Beispiel belehren
lassen, so wäre Leon Stephens sichtbares Behagen
an den einfachen ländlichen Vergnügungen im Seehof
hinreichend gewesen, ihm die Heimat wieder in
anderem Lichte erscheinen zu lassen. Die Erntezeit,
der Fischfang, die Jagd auf Hirche, Rehe und
wilde Truthähne auf dem alten Landsitz und die
ganze geregelte Lebensweise, alles war eine Er-
holung für den seiner vollen Genesung entgegen-
gehenden Seemann, während es den ruhelosen,
lebhaften Jüngling aufs höchste langweilte.

Nun war auch die Zeit gekommen, wo Stephan
wieder vollkommen genesen war, und er sprach schon
von seiner baldigen Abreise. Aber von Herrn Aldrich
anfangend, bis zu Ellens Kästchen herab hatte der
ganz Haus halt sich so innig an den Fremdling im
Hause gewöhnt, daß jede derartige Anspielung
Stephans mit der Versicherung beantwortet wurde,
man werde ihn nicht gehen lassen, bis Herr Walter
Raleigh persönlich ihn abhole. (Fortf. f.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

Die Sumpfsgebiete nördlich von Binst werden
vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Aus London wird gemeldet, daß der englische
Dampfer „Katal-Transport“ mit 4107 Tonnen in
der Nähe der Insel Aketa torpediert worden ist.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich)
Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Russen verhielten die Wirkung unserer
gestern gemachten Flankenstöße nordöstlich von
Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie
wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete
hierbei ein feindliches Panzerautomobil. Von den
3 Offizieren der Besatzung wurden 2 getötet, einer
unverwundet gefangen genommen. Von der Mann-
schaft blieb alles mit Ausnahme eines gleichfalls
in Gefangennahme geratenen Chauffeurs tot am
Platz. Im übrigen ließ in Ostgalizien und an
der Tzema-Linie die Gefechtsintensität wesentlich nach.
Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der
Unmöglichkeit in diesen Räumen einen Erfolg zu
erringen, führte der Feind neuerdings um so heftigere
Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsge-
biet stehenden Streitkräfte. Die gestern entbrannten
Kämpfe dauern noch an. An der Szczara nichts
Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front fanden gestern wieder
vielsach Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde
das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von La-
raun und Vilgeren heftiger. Heute nach Mitternacht
griff starke italienische Infanterie den Monte Costan
und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges
an. Dieser Vorstoß wurde unter beträchtlichen
Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im Rärntner
Grenzgebiet entfaltete die gegnerische Artillerie,
namentlich gegen den Raum von Tarvis, lebhaft
Tätigkeit. Dieser Ort und zwar insbesondere das
dortige Spital wurden aus den Stellungen nächst
des Grenzberges von Sumbogna von weittragenden
Geschützen beschossen. An der karentinischen Front
setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von
Fluschi wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener
wurden zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind jedoch
noch nicht abgeschlossen. Weiter nongosabwärts bis
einschließlich des Görzer Brückenkopfes herrschte
verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortsschlachten südlich
Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von
Dobersdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschütz-
feuer. Westlich San Martino wurde ein Annähe-
rungsversuch der Italiener wie immer vereitelt.

Eine große Aktion der Verbündeten an der
Westfront?

Breslau, 17. Sept. (Genf. Bl.) Aus
Brüssel erfährt die „Schlef. Ztg.“: Die Nachrichten,
welche sowohl von der englischen Front wie auch
von der nordfranzösischen Front hierher bringen,
lassen darauf schließen, daß die Heeresleitung der
Verbündeten für die nächste Zeit eine große Aktion
an der Westfront plant. In maßgebenden mili-
tärlichen Fachkreisen Frankreichs wird die defensive
Haltung der Streitkräfte Joffres während der ganzen
gewaltigen Offensivperiode der deutsch-österreichischen
Armeen im Osten ausschließlich mit der Tatsache
begründet, daß das für Mai in Aussicht gestellte
Millionenheer Ritzeners an der Westfront nicht
eingetroffen war. Nunmehr wird versichert, daß die
englischen Truppenbewegungen nach dem Festland
regelmäßig stattfinden, und daß täglich 5000 vor-
trefflich ausgerüstete Soldaten in Boulogne-sur-Mer
ausgeschifft werden. Mitte Oktober hofft nun Joffre,
über die nötigen Truppenmassen zu verfügen, um
die sofort angekündigte, aber jedesmal unterbliebene
Offensivbewegung beginnen zu können.

General French meldet 21 Luftgefechte.

W. T. B. London, 16. Sept. General French
berichtet: Auf beiden Seiten wurde eine lebhaft
artilleristische Tätigkeit entwickelt, vor allem südöst-
lich Arrmentieres und bei Ypern. Drei feindliche
Flugzeuge wurden zum Vanden gezwungen; zwei
davon waren von unseren Kanonen getroffen wor-
den. Im Laufe dieser Woche fanden über den deut-
schen Linien 21 Luftgefechte statt. Einmal zogen
die Deutschen den kürzeren.

Französische Flieger aus der Schweiz
entflohen.

Von der Schweizer Grenze. (Genf.
Ztg.) Man telegraphiert der „Neuen Zürcher
Zeitung“ aus Andermatt: Seit heute morgen sind

die in Hospental auf der Suiz internierten franzö-
sische Flieger, Wachtmeister Maden und Korporal
Chatelain, entflohen. Die beiden Flüchtlinge wur-
den letzten Winter im Jura, wo sie eine Notlandung
vornehmen mußten, gefangen genommen. Sie
blieben den Winter in St. Gallen und kamen im
Juni nach Hospental. Zwei jetzt noch internierte
französische Fliegerunteroffiziere gingen vor einiger
Zeit bei Payerne nieder. Der Leutnant Gilbert ist
nicht mehr in Hospental interniert, sondern in der
Kaserne von Andermatt.

Selbstmord zweier japanischer Artilleriein-
strukturen auf dem russischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 17. Sept. (Genf. Bl.) Nach einem
amtlichen Telegramm der japanischen Botschaft in
Petersburg, das die „Japan Times“ vom 26. Juni
veröffentlicht, haben sich die beiden Militärattachés,
Major Ragano und Hauptmann Washimo o, die
sich während der russischen Operationen in Galizien
befanden, am 18. Juni unweit Lemberg freiwillig
getötet, um der drohenden Gefangennahme durch
die Deutschen zu entgehen.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 17. Sept. (Nicht-
amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der
Dardanellenfront hat sich nichts verändert. Bei
Anaforta hinderten wir durch unser Feuer die feind-
lichen Befestigungsarbeiten vor unserem rechten
Flügel. Unsere Artillerie zwang ein feindliches
Torpedoboot, das sich Saglit-Burup zu nähern ver-
suchte, zur Flucht.

Unsere Küstenbatterien beschossen wirksam feind-
liche Minenleger und die wichtigen feindlichen Stel-
lungen in der Gegend von Sedd-ul-Bahr.

In der Nacht zum 5. September nahm eine
unserer Aufklärungspatrouillen am Suezkanal, 5
Kilometer südlich von el Cantara, ein englisches
Transportschiff unter Feuer, das Munition auf dem
Kanal beförderte. Sie töteten die Leute auf dem
Schiff und beunruhigten durch Ueberfall eine feind-
liche Kompanie, welche in der dortigen Gegend
lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September
sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit
die Funkenstation östlich Abjigal am Kanal in die Luft.
An den anderen Fronten hat sich nichts geändert.

87630 Mann englische Verluste an den
Dardanellen.

W. T. B. London, 17. Sept. Im Unterhaus
gab der Parlamentsunterstaatssekretär des Kriegs-
amts Tennant Einzelheiten über die Verluste an
den Dardanellen. Die in den Gesamtverlusten, wie
sie am 14. September mitgeteilt wurden, einbe-
griffenen Verluste betragen: Offiziere: tot 1130,
verwundet 2371, vermisst 373; Mannschaften aller
Rangstufen: tot 16473, verwundet 59257, vermisst
8021, zusammen 87630.

Der Dardanellenvertrag der Entente.

Lugano, 17. Sept. (Genf. Ztg.) Nach
einer Meldung der „Giornale d'Italia“ aus Sofia
veröffentlichen die dortigen Zeitungen den Wortlaut
des am 22. Dezember 1914 zwischen Rußland,
England und Frankreich geschlossenen Dardanellen-
vertrags, dessen wichtigste Bestimmung die ist, daß
Konstantinopel und die Meerengen Rußland zufallen
sollten. Der Vertrag sollte vor den Balkanstaaten
geheim gehalten werden.

Die neue Note des Bierverbandes an
Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. (Genf. Bl.) In der ge-
stern überreichten neuen Note des Bierverbandes
wird, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, die
serbische Antwort auf die seinerzeitigen Vorschläge
der Entente mitgeteilt. Sie geht dahin, daß Serbien
sich zur Abtretung Mazedoniens bis zur Wardarlinie,
jedoch ausgenommen des Gewegeli- und Dorian-Ge-
bietes, bereit erklärt. Serbien erklärt sich ferner
damit einverstanden, daß weitere Verhandlungen
auf die Bestimmungen des Vertrags von 1913
zwischen Bulgarien und Serbien zurückgeführt werden,
jedoch soll die Abtretung der strittigen Zone garan-
tieren, indem diese von den italienischen Truppen
besetzt und im Fall einer Verständigung mit Bul-
garien sofort an dieses abgetreten werden soll.

Serbische Bereitschaft.

Paris, 17. Sept. (Genf. Ztg.) Der ser-
bische Ministerpräsident Paskitch hat einem Be-
richterstatter des „Petit Parisien“ erklärt, die an-
gebliche Konzentration von feindlichen Truppen an
der Nordgrenze Serbiens existiere in Wirklichkeit
nicht. In dieser Hinsicht würden von den franzö-
sischen Fliegern beständig und genaue Nachrichten
eingeliefert. Paskitch fügte hinzu, die rekonstituierte
mit Munition reich versehene serbische Armee werde
einen Durchmarsch durch das gebirgige Land für
den Feind sehr schwierig gestalten, der zur Aus-
führung eines solchen Vorhabens über mehr als
450 000 Mann verfügen müßte.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ermäßigung der Preise auf
Kartoffelfabrikate.

Berlin, 17. Sept. Der Bundesrat beschloß
mit Wirkung vom 1. November eine Ermäßigung
der Preise auf Kartoffelfabrikate. So werden die
im Dezember mit 23.50 Mark pro Dtzr. bewerteten
und am 25. Februar auf 35 Mark gesteigerten
Kartoffelflocken jetzt auf 28.90 Mark ermäßigt.
(Höchstpreis des Herstellers.) Schnitzel kosten künftig
27.65 Mark (Dezember 22.50 Mt., Februar 33.75
Mt.), Kartoffelmehl 32.90 Mt. (27.50 Mark bezw.
39 Mt.) Kartoffelfstärke künftig 40 Mt. (29.80 Mark
bezw. 48 Mt.). Die Weiterverkaufspreise sind für
Süddeutschland: Flocken 32.20 Mt., Schnitzel 30.95
Mt., Mehl 36.20 Mt., Stärke 42.80 Mark.

Ausland.

Verhaftung von 18 Dumamitgliedern.

(Genf. Bl.) In Petersburg ist der Abgeord-
nete Tschidsew und 17 Mitglieder der Duma in
ihren Wohnungen durch die Polizei festgenommen
worden. Das Dumagebäude und die Petersburger
Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Die englisch-französische Anleihe.

New York, 17. Sept. (Genf. Ztg.) In
finanziellen Kreisen geht das Gerücht, daß die
Summe, welche durch Vermittlung der englisch-
französischen Kommission den Verbündeten gewährt
werden soll, eine halbe Milliarde Dollar betragen
soll. Die Banken erklärten gestern beinahe ein-
stimmig, daß eine Milliarde Dollar nicht nötig sei,
und daß die Kommission sich eventuell mit der
Hälfte begnügen müsse. Die Bedingungen und
näheren Einzelheiten sollen dann rasch geregelt
werden.

Sotales.

Dagheim, 18. Sept.

—* Herbstgedanken. Trotz prächtigem Son-
nenschein und warmer Luft ist der Herbst da; die
Erde hat ihr Werk zum weitaus größten Teil ge-
tan, ihre Ernte ist beschafft. Wie Feierabendsstim-
mung weht's durch die schönen herbstlichen Tage,
wie sie uns jetzt beschieden sind, und macht sie so
anziehend schön. Noch ist nicht Nacht, sondern Feier-
abend. Wir schauen zurück auf den Tag des Jah-
res, auf sein Erwachen im Lenz mit all der zarten
Luft und jubelnden Freude, auf sein Vergehen und
Leuchten im Sommer, als das Kornfeld golden
wogte und die Früchte ansehten und dürfen nun
dankbar die Hände salben über den Schätzen der
Ernte. Wenn auch manche Hoffnung zunichte ward,
Erntesegen gab und gibt es noch reichlich zu bedauern.
Nun beginnt sich die Erde zu schmücken zur Feier-
feier. Ein Freudensitz ist's, das sie begehrt. Reine
in überprudelnder Laune, nein, es ist in stille,
dankbarem Ernst. Das Werk ist getan, es ist Feier-
abend. Feierabend! Auch wir gehen ihm entgegen
und manchen unter uns ist er schon angebrochen.
„Herbst ist gekommen, Frühling ist weit!“ —
Ein erster Mahner ist so ein schöner, stiller, trübs-
seliger Herbsttag. Solch trübselige Abgeschiedenheit, solch
heitere Ruhe, möchte sie doch auch unseren Herbst
schmücken!

—* Der Ausdruck unserer diesjährigen
Ernte, welcher zur Zeit hier in vollem Gange ist,
stellt sich, was Korn und Weizen anbelangt, als
doppelt so günstig heraus, wie man bei der Schätzung
vor der Ernte angenommen hatte.

—* Ein Kriegsstimmungsbild, wie es
so leicht nicht wiederkehren dürfte, bot der gestrige
Metallablieferungstag im Rathaushofe. Da kamen
die Abnehmer der für Heereszwecke beschlagnahmten
Gegenstände aus Kupfer-, Messing- und Reinmetall,
um dafür klingende Münze in Empfang zu nehmen.
Der oder die eine hatte sich den Kupferkessel um den
Kopf gehängt, andere kamen mit Stöckern, Wägel-
chen an usw. Bald stapelten sich große Haufen, in
der Hauptsache blühender Kupferkessel, auf, der
Stolz so vieler ordnungsliebender Hausfrauen. Gar
manche betäubte und auch heitere Blicke konnte man
nach der Geldempfangnahme wahrnehmen, je nach-
dem der Gegenstand neu oder alt oder für den Ab-
lieferer sonstwie wertvoll war. Für manch alte,
verbeulte, sogar durchlöcherter Kessel wurde einen nie
für möglich gehaltenen Wert ausbezahlt; das Ge-
wicht entscheidet, sonst gar nichts. Im Ganzen
wurden gestern für etwa 4 1/2 Tausend Mt. Gegen-
stände abgeliefert, also schon ein ganz ansehnlicher
Betrag. — Da noch vielfach Unklarheit darüber
herrscht, was der Beschlagnahme unterliegt, werden
folgende Gegenstände aufgeführt: Kupfer- oder
Messing-Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art
für Küchen und Backstuben, z. B. Waschkessel, Bade-
wannen, Wasserkochen, Warmwasserschiffe, Bade-
wasserbereiter in Kochmaschinen und Herden, einge-
baute Kessel mit Ausnahme von größeren Kesseln.

industrielle Zwecke, Türen von Kochlöfen, etc. Unter „Messing“ sind auch Legierungen aus Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen. Bei Reinnickel kommen in Betracht: Einsätze für Kocheinrichtungen, Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe, Böden von Rippdöpfen, Kartoffel-, Fisch und Fleischstücke nebst Reinnickelarmaturen. Nur solche Gegenstände verfallen der Beschlagnahme, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen sind oder sonst einwandfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind. Die Anzeigepflicht für alle diese Gegenstände beginnt am 25. September. Bis dahin erfolgt die freiwillige Ablieferung bezw. Anmeldung auf dem Bürgermeisterei. Die Meldefristen sind daselbst, wenn keine freiwillige Ablieferung erfolgt ist, bis spätestens zum 2. Oktober ausgefüllt abzuliefern.

* Seltenes Gewächs. Ein oberirdisches Wurzelgewächs, im Gewicht von 3 Pfd., wurde uns überbracht und ist im Laden zu besichtigen.

* Anmerkungen zur Kriegsanleihe. Die Reichsfinanzverwaltung hat die dritte Kriegsanleihe mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die dem Publikum nur immer gewünscht worden sind. Niemand wird sich von den Zeichnungslisten der fünfprozentigen Reichsanleihe fernhalten, weil der Weg zu schwer gemacht ist. Eine Erleichterung könnte den ausübenden Organen dadurch geschehen, daß die Anmeldungen zur Kriegsanleihe sich möglichst gleichmäßig über die noch verbleibenden Tage der Zeichnungsfrist verteilen. Es sollte vermieden werden, daß sich ein Hauptandrang an den Zeichnungsstellen gerade am letzten Tage der Frist entwickelt. Niemand hat nötig, bis zum letzten Tage zu warten, da ja zunächst nur der Anschluß, nicht bares Geld, zum Erwerb der Anleihe nötig ist. Um fünfprozentige deutsche Reichsanleihe, zu dem niedrigen Preis von 99 Prozent, zu kaufen, hat man wahrhaftig kein langes Überlegen nötig. — Ueber den Beginn der Zinszahlung und in Verbindung damit über den tatsächlich zu zahlenden Preis besteht trotz der gegebenen Erläuterungen noch häufig Un-

klarheit. Die Zinscheine sind zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der erste Schein ist am 1. Oktober 1916 fällig, und zwar für je 100 Mk. mit 2,50 Mk. Das sind die Zinsen für das Halbjahr 1. April bis 30. September 1916. Für das Halbjahr 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916 können keine besonderen Zinscheine ausgestellt werden. Die auf die eingezahlte Summe vom Tage der Einzahlung an bis zum 31. März 1916 entfallenden Zinsen werden aber dem Zeichner bereits bei der Einzahlung in der Weise vergütet, daß sie bei der Einzahlung angerechnet und vom Kaufpreise abgezogen werden. Diese sogenannten Stückzinsen betragen, auf je 100 Mk. berechnet, für die Einzahlungen am 30. September: 2,50 Mk., für die Zahlungen am 18. Oktober: 2,25, am 24. November: 1,75, am 22. Dezember: 1,35 und am 22. Januar 1916: 0,95 Mk. Das Geld, das in Kriegsanleihe angelegt wird, bleibt nicht einen Tag unverzinst. Das Reich verlangt keine Opfer. Was es für sich in Anspruch nimmt, vergütet es reichlich. So reichlich, wie sich sonst nur Wertpapiere bezahlen lassen, die ein gewisses Risiko enthalten. Die deutsche Reichsanleihe ist frei von jeder Gefahr; sie gewährt hohe Zinsen; sie stellt ihrem Besitzer einen Kursgewinn in Aussicht. Eine Kapitalanlage, die so viele gute Eigenschaften in sich vereinigt, wie die fünfprozentige Reichsanleihe, gibt es nicht noch einmal.

Neues aus aller Welt.

— Diebrich, 17. Sept. Bezüglich der Beschaffung von Lebensmitteln ist eine gegen früher etwas veränderte Organisation ins Leben getreten. Drei Kommissionen sind gebildet, von denen die eine die Kolonialwaren, die zweite das Gemüse und die dritte Mehl, Brot usw. beschafft. Alles ist in die Wege geleitet, daß kein Mangel eintritt. Während ein Mainzer Großhändler Wirsing zu 10 Pfg. das Pfund der Stadt anbot, ist diese jetzt in der Lage, Wirsing zu 6 Pfg. franco zu beziehen. Eine Kommission setzt die Preise fest, zu denen die auch für

die Händler von der Stadt bezogenen Waren abgegeben werden müssen. Die Kolonialwarenhändler und Konsumvereine haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich beim zeitweiligen Fehlen der einen oder anderen Warengattung wechselseitig auszuheilen. Die Stadt wird auch für die billige Beschaffung von Kartoffeln, Kohlen, Petroleum usw. bemüht sein und den Bezug von Kartoffeln in größerem Quantum nach Möglichkeit erleichtern.

— Remscheid, 17. Sept. Die 22jährige Tochter des hiesigen Zigarrenhändlers Adolf Schmidt ist durch einen Stich in den Hals, der die Schlagader durchschnitt, ermordet worden. Als Täter kommen zwei Leute in Betracht, die bei einem geplanten Raub von Fräulein Schmidt in dem Laden überrascht wurden.

— Posen, 17. Sept. In Roschin starben drei Kinder einer an Pocken erkrankten Familie; nur die Eltern wurden gerettet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Daghheim.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 19. September 1915.

Evangelische Kirche Daghheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Künzel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Daghheim

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Die beliebten und dauerhaften Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.
Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.
Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).
Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.
Um geneigtesten Zuspruch bittet
Karl Schauss.

Persil

für
alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Frauenhilfe.

Wir sind bei dem herannahenden Winter bereit, den bedürftigsten Vereinsmitgliedern wieder Wolle zu Strümpfen für im Feld stehende nächste Anghörige kostenlos abzugeben. Alle Mitglieder auf gleiche Weise zu bedenken ist bei den hohen Wollpreisen zur Zeit leider nicht möglich. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen Wolle abholen können, die noch keine erhalten haben. Die bedürftigsten Mitglieder werden gebeten, davon Abstand zu nehmen.

Der Vorstand.

Aräftige

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Wiesb.

G. m. b. H.

Gute Gebirgen per Bind 8 und 10 Pfg. Hollergasse 6.

Ein Posten

neue u. getrag. Schuhe u. Stiefel billig abzugeben.

Schmidt, Dörrgasse 4

Die neuen ersten Lesebücher (Fibel) sind jetzt wieder auf Lager vorrätig.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

